

Weisung des Stadtrats an den Gemeinderat

Kultur, Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft (SIK), Jahresbeiträge 2013-2016

1. Zweck der Vorlage

Das Schweizerische Institut für Kunstwissenschaft (SIK) ist ein Zentrum für die Beschäftigung mit der historischen und zeitgenössischen bildenden Kunst. Es vereinigt an einem Ort die verschiedenen Disziplinen und Dienstleistungen, die der Erforschung und Dokumentation des schweizerischen und internationalen Kunstschaffens dienen: Hierzu gehören das Sammeln und Erschliessen von Dokumenten und Informationen zu Schweizer Künstlerinnen und Künstlern, ihren Werken und deren Vermittlung in Ausstellungen und in den Medien, die Bereitstellung der Informationen auf dem Internet und der Betrieb einer umfangreichen Bibliothek mit Schwerpunkt Schweizer Kunst sowie die kunstwissenschaftliche Erarbeitung von Künstlerinnen- und Künstler- sowie Sammlungskatalogen. Das SIK bietet auch wissenschaftlich fundierte und kunsttechnologisch unterstützte Echtheitsabklärungen und Restaurierungen an, welche für die international tätigen Galerien und Auktionshäuser mit Sitz in Zürich wichtig sind.

Das SIK findet hohe Anerkennung in der Hochschul- und Forschungslandschaft, u. a. auch dank eines renommierten Stipendien- und Fellowship-Programms. Ab kommendem Jahr ist zudem die Bildung eines schweizerischen Kunstarchivs mit Anbindung an das bestehende Internetlexikon SIKART (www.sikart.ch) geplant, was die öffentliche Wahrnehmung des SIK weiter steigern wird.

Das SIK hat seinen Sitz in der Villa Bleuler (Zollikerstrasse 32), welche der Institution von der Stadt seit 1991 mit einem zinsfälligen Baurechtsvertrag über 62 Jahre überlassen wird, und wird seit 1956 regelmässig von der Stadt Zürich mit einem Standortbeitrag unterstützt.

In seinem Beschluss vom 9. Juli 2008 setzte der Gemeinderat diesen Beitrag für die Jahre 2009 bis 2012 auf jährlich Fr. 227 500.– fest (GRB 2008/351). Für die Subventionsperiode von 2013 bis 2016 wird die Weiterführung der Unterstützung in der Höhe von Fr. 231 000.– mit jährlicher Teuerungsanpassung nach Massgabe des Zürcher Konsumpreisindex beantragt.

2. Informationen über die Institution

2.1 Vorgeschichte

Das SIK wurde 1951 von Dr. Marcel Fischer (Kunsthistoriker) gemeinsam mit den Ordinarien für Kunstgeschichte Prof. Gotthard Jedlicka, Universität Zürich, und Prof. Linus Birchler, ETH Zürich, sowie von Augusto Giacometti, Präsident der Eidgenössischen Kunstkommission, als Verein gegründet, dies mit dem Zweck, eine zentrale Stelle zur Dokumentation und Erforschung des mobilen Kunstguts der Schweiz zu schaffen.

Schon ab 1954 wurden der Betrieb und Aus- und Aufbau vom Kanton und seit 1956 regelmässig auch von der Stadt Zürich mit Jahresbeiträgen finanziell unterstützt. 1992 gründete der Trägerverein die Stiftung Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft und betraute sie mit der Trägerschaft des Instituts. Der Verein (VSIK) selbst versteht sich seither ausschliess-

lich als Verein zur Förderung des Instituts. Im Stiftungsrat wie im Förderverein haben leitende Persönlichkeiten aus dem politischen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Leben Einsitz sowie für die Stadt Zürich die vom Stadtrat abgeordnete, stellvertretende Direktorin der Dienstabteilung Kultur.

Als wichtige Meilensteine in der jüngeren Entwicklung des SIK sind die Gründung eines drittmittelfinanzierten Gästeprogramms seit 2008, das es Doktorandinnen und Doktoranden und Professorinnen und Professoren ermöglicht, ihre Forschungen während der Dauer von einem halben Jahr bis maximal drei Jahren am Institut durchzuführen. Ausserdem erfolgte der Aufbau und die Konsolidierung eines kostenlos zugänglichen Internetlexikons zur Schweizer Kunst (www.sikart.ch), das die physisch in Zürich vorhandenen Bestände international zugänglich macht.

2.2 Heutige Rahmenbedingungen und Tätigkeit

Die Trägerschaft des SIK ist die Stiftung Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, die von einer Finanzkommission und einer wissenschaftlichen Kommission begleitet wird. In Stiftungsrat und Finanzkommission hat eine Vertreterin der Stadt Zürich Einsitz und in sämtlichen Gremien wie auch im Vorstand des Fördervereins VSIK sind Persönlichkeiten aus dem politischen, kulturellen und wissenschaftlichen Leben der Stadt Zürich prominent vertreten.

Die Institutsstruktur setzt sich zusammen aus den Abteilungen Kunstdokumentation (mit Bibliothek, Archiven und Datenbanken sowie einer Fachstelle für Expertisen), Kunstgeschichte (mit den Forschungsteams und der Redaktion), Kunsttechnologie (mit Echtheitsabklärungen, Restaurierungen und kunsttechnologischen Forschungsprojekten) sowie Fellowship-Programm/Wissenschaftsforum (Gastaufenthalte, Organisation von Vorträgen, Tagungen, Kolloquien). Darüber hinaus wird das Institut in der französischsprachigen Schweiz durch eine Antenne romande mit Sitz an der Universität Lausanne und in der italienischsprachigen Schweiz mit einem Ufficio di contatto, domiziliert am Museo Vincenzo Vela in Ligornetto, vertreten. Das Institut wird geleitet durch den Direktor, dem sowohl die wissenschaftliche wie strategisch-organisatorische Führung der Institution obliegt, begleitet von einem kaufmännischen Vizedirektor, der zugleich den zentralen Diensten vorsteht, sowie einem kleinen Stab mit Sekretariat und Öffentlichkeitsarbeit. Das Gremium der Institutsleitung setzt sich aus der Direktion (Dr. Roger Fayet) sowie den Abteilungsleitenden zusammen und berät über alle laufenden Geschäfte des Instituts.

Das SIK hat seine Räumlichkeiten seit 1993 in der Villa Bleuler an der Zollikerstrasse 32. Mit dem Bezug der denkmalgeschützten Villa, welche die Stadt dem Institut in einem Baurecht über 62 Jahre abgetreten und für deren Umbau sie auch einen finanziellen Beitrag in Höhe von insgesamt Fr. 950 000.– geleistet hatte, wurde für die Zukunft dieses Gebäudes und des öffentlich zugänglichen Parks eine angemessene, sinnvolle und langfristige Nutzung realisiert. Die Villa Bleuler ist in der Zwischenzeit zu einem weitherum geschätzten kunst- und kulturwissenschaftlichen Treffpunkt geworden, der sich auf das Kultur- und Bildungsleben der Stadt Zürich nachhaltig und positiv ausgewirkt hat. Mitarbeitende des SIK führen regelmässig durch die Räumlichkeiten der Villa und informieren zahlreiche Besucherinnen und Besucher über Geschichte und Architektur des herrschaftlichen Hauses.

3. Angebot, Leistung und Ziele

3.1. Angebot und Zielpublikum

Das SIK ist ein kunsthistorisches und kunsttechnologisches Kompetenzzentrum, dessen Schwerpunkte in der Dokumentation, der Wissensvermittlung und der Forschung im Bereich der bildenden Kunst liegen. Die umfassend angelegten Aktivitäten des SIK richten sich aber nicht nur an eine akademische Klientel, sondern auch an ein breites Publikum, das sowohl Künstlerinnen und Künstler, Kunstsammlerinnen und Kunstsammler und interessierte Laien, Mitarbeitende von Museen und Medien als auch die Studierenden und Lehrenden der Zür-

cher Hochschulen (Universität, ETH, ZHdK) und die Schülerinnen und Schüler von Mittel- und Berufsschulen umfasst.

Der Sitz des SIK in der Villa Bleuler mit ihrem öffentlichen Park ermöglicht es der Institution, dass diese sich als eigentliches gesellschaftliches Zentrum der Kunstwissenschaft etabliert hat. Jährlich veranstaltet das SIK in der Villa Bleuler zahlreiche öffentliche Vorträge, Vortragszyklen, Tagungen und Kolloquien, die sich sowohl an das Fachpublikum als auch an eine breitere Öffentlichkeit wenden, oftmals in Zusammenarbeit mit ortsansässigen Kultur- oder Wissenschaftsinstitutionen (so im Juni 2012 ein internationales Symposium gemeinsam mit dem Kunsthaus Zürich). Die rege besuchten Veranstaltungen widmen sich Themen des zeitgenössischen und historischen Kunstschaffens wie auch aktuellen kultur- und kunstpolitischen Fragen, so fand z. B. im Winter 2011/2012 eine Vortragsreihe zur Nachkriegskunst statt.

Das 2008 initiierte Fellowship-Programm, das Doktorierenden und Professorinnen und Professoren Forschungsaufenthalte beim SIK ermöglicht, eröffnete einen intensiven Austausch mit aus- und inländischen Universitäten und Hochschulen; im Dezember 2011 wurde mit der Universität Zürich zur weiteren Stärkung der Zusammenarbeit ein Memorandum of Understanding unterzeichnet. Die aus dem Nachlass des Kunstmalers Franz Rederer an das SIK gelangte Liegenschaft an der Witikonener Strasse dient als Gästehaus für die Fellows und macht einen Gastaufenthalt in Zürich auch für ausländische Gäste attraktiv und erschwinglich.

3.2 Leistungen und Ziele

Als Entwicklungsziele für die kommende Subventionsperiode 2013 bis 2016 sind die folgenden Vorhaben hervorzuheben:

Das SIK plant den Ausbau seiner Leistungen im Bereich Kunstdokumentation durch die Bildung eines *Schweizerischen Kunstarchivs/Archives de l'art suisses/Archivio svizzero dell'arte*. Es soll aus den bisherigen Abteilungen Dokumentation und Nachlassarchiv bestehen und folgende Ziele verfolgen:

- Informationsstelle und zentrale Infrastruktur zur Kunstforschung in der Schweiz mit den Zielgruppen Wissenschaft (Universitäten, Hochschulen, Museen), Kunstmarkt und kunstinteressierte Öffentlichkeit
- Sammeln von Nach- und Vorlässen zur Schweizer Kunst
- Detailerschliessung und Digitalisierung der Dokumente, online-Publikation einzelner Bestände, recherchierbar in kunstwissenschaftlichen Metadatenbanken
- Optimale Archivierung der Originaldokumente (Entsäuerung, Massendigitalisierung und digitale Langzeitarchivierung)
- Vermittlung von Beständen auf den Online-Portalen des SIK, in realen Ausstellungen, Führungen, Vorträgen und Tagungen

Durch die Gründung des Schweizerischen Kunstarchivs wird das SIK die öffentliche Wahrnehmung und Nutzung seiner Archivbestände deutlich verstärken können. In den Räumlichkeiten des Instituts werden Bestände konsultiert und ausgewertet und ein Vermittlungsangebot mit Führungen, Vorträgen und Tagungen wird dem lokalen Publikum die Bestände des Archivs näher bringen. Auch wird Künstlerinnen und Künstlern sowie ihren Nachfahren dargestellt, welche Dokumente in welcher Form archiviert werden können.

Ein weiteres Hauptziel für die kommende Subventionsperiode ist die Vermittlung der Datenbankbestände und des Archivs des SIK via Internet. Dabei soll insbesondere den zeitgenössischen Kunstformen der Medien- und Videokunst besonderes Gewicht zukommen, indem die Präsentationsformen auf www.sikart.ch entsprechend erweitert werden (Videostreaming).

Das bestehende Internetlexikon SIKART, das bislang auf Projektbasis und rein drittmittelgestützt finanziert wurde, soll deshalb und aufgrund seiner hohen Akzeptanz und Bedeutung für die Öffentlichkeit in den regulären Betrieb des Instituts überführt werden und entsprechend aus regelmässig empfangenen Beiträgen finanziert werden.

Zu den Hauptzielen für 2013 bis 2016 gehört auch die Weiterführung des 2008 begonnenen Stipendien- und Fellowship-Programms. Mit der ersten Staffel des Programms, deren Laufzeit von 2008 bis 2012 angelegt war, wurde ein Meilenstein in der strategischen Entwicklung des SIK gesetzt. Erstmals nahm das Institut fünf Doktorierende auf, die, betreut durch die Professorial Fellows Prof. Dr. Oskar Bätschmann und Prof. Dr. Beat Wyss, im Rahmen der Forschungsschwerpunkte «Kunst um 1900» und «Biennale von Venedig» ihre Promotionsvorhaben verfolgen konnten. Mit mehreren Tagungen und Kolloquien wurden die Forschungsergebnisse laufend in den internationalen wissenschaftlichen Diskurs eingebracht. Die im Herbst 2012 beginnende zweite Programmstaffel sieht eine Weiterentwicklung der konzeptionellen Gesamtanlage vor. Wesentliche Elemente der neuen Programmstruktur bilden eine möglichst offen gehaltene Definition des thematischen Rahmens sowie eine flexible Anwesenheitsdauer der Doctoral und Professorial Fellows. Auf diese Weise sollen organisatorisch-formale Hürden zugunsten der wissenschaftlichen Qualität gesenkt werden, damit das Programm auch für jüngere Professorinnen und Professoren, die meist stark in den Lehrbetrieb eingebunden sind, an Attraktivität gewinnt.

3.3 Analyse aktueller Probleme und Risiken

Das SIK kann sowohl im Hinblick auf seine wissenschaftlich-kulturellen Inhalte also auch im Bezug auf seine organisatorische Führung auf eine erfolgreiche Leistungsbilanz zurückblicken. Die mehrfachen Begutachtungen durch den Schweizerischen Wissenschafts- und Technologierat (SWTR), zuletzt im Winter 2010/11, mündeten in eine sehr positive Beurteilung.

Als Risiko für die kommenden Jahre muss die Gesamtlage der Schweizer Wirtschaft angeführt werden, dabei besonders die schwächere Bewertung von Wertschriften, die bei vielen Vergabestiftungen zu geringeren Ausschüttungen führt. Dies könnte eine negative Auswirkung auf den ausschliesslich über Drittmittel finanzierten Projektbereich des SIK haben. Das SIK begegnet diesem Risiko, indem es künftig sämtliche dauerhaften Basisleistungen (wie Bibliothek, Archiv, Datenbanken, Internetlexikon SIKART) konsequent über regelmässig einkehrende Einkünfte (Subventionen, regelmässige Gelder des Fördervereins) finanziert und das Modell der Drittmittelfinanzierung auf Projekte im eigentlichen Sinn beschränkt. Entsprechend ist beim Bund und beim Kanton Zürich für die Subventionsperiode 2013 bis 2016 eine leichte Erhöhung der Beiträge beantragt.

4. Finanzen

4.1 Vergangene Beitragsperiode 2008-2012

Um die Finanzierung des SIK bemühen sich Behörden und öffentliche Institutionen, kunstfreundliche Unternehmen und Organisationen sowie Private seit 1951. Durch diese tatkräftige finanzielle Unterstützung konnte der gemeinnützige Charakter sowie die kulturelle Bedeutung des SIK sichergestellt werden.

Das SIK finanziert etwa die Hälfte der Gesamtkosten mit Erträgen aus Eigenleistungen gegenüber Dritten. Die andere Hälfte wird durch Beiträge der öffentlichen Hand finanziert. Die Mittel stammen zur Hauptsache vom Bund und vom Kanton Zürich sowie von der Stadt Zürich in Form eines Standortbeitrages. Weitere Unterstützung erhält das SIK durch andere Kantone und Städte sowie weitere Zürcher Gemeinden.

Mit den Beiträgen der öffentlichen Hand können die Basiskosten des Instituts zu 92 Prozent gedeckt werden (Wissenschaftliche Infrastruktur). Der Projektbereich (Forschungsprojekte, wissenschaftliche Veranstaltungen und Publikationen) sowie das Fellowship-Programm wer-

den durch Eigenleistungen, kompetitiv erworbene Forschungsmittel und Fundraising finanziert. Sämtliche kommerziellen Dienstleistungen werden gewinnbringend erbracht. Die Unterdeckung des Basisbereichs wird durch Spenden und Erträgen aus Dienstleistungen finanziert.

Die Höhe der Subventionen richtet sich nach dem tatsächlichen Aufwand des Instituts und seinen Vorhaben im Hochschul- und Forschungsbereich gemäss Forschungsgesetz (FG Art. 16). Schwerpunkte der Tätigkeit liegen in der Forschung, Dokumentation, Wissensvermittlung und Information in den Bereichen bildende Kunst, Kunstbetrieb und Kunsttechnologie. Die Stadt Zürich leistet einen Standortbeitrag, welcher SIK-ISEA in seiner Eigenschaft als kulturelle Institution gewährt wird und insbesondere auch auf die Leistungen Bezug nimmt, welche das Institut im Rahmen seiner vor Ort vorhandenen Angebote wie Archiv und Bibliothek sowie seiner regen Veranstaltungstätigkeit und seiner nationalen und internationalen Vernetzung erbringt.

Die Erfolgsrechnungen des SIK für die Jahre 2009 bis 2011 präsentieren sich wie folgt (Beträge in Tausend):

Aufwand	RE 2009	RE 2010	RE 2011	Ertrag	RE 2009	RE 2010	RE 2011
Löhne	5039	5267	4906	Stadt Zürich	230	230	231
Sozialabgaben	861	897	820	Kanton Zürich	1050	1050	1050
Honorare	710	457	297	Bund	2550	2600	2650
Übrige Personalkosten	30	19	13	Übrige	26	27	26
Verwaltungskosten	109	222	131	Spenden Private	446	210	288
Produktionskosten	281	346	100	Projektbeiträge	2976	3413	2518
Mieten	28	82	100	Erträge aus DL	751	618	686
Betriebskosten Immobilien	359	512	344	Finanzerträge	3	3	2
Werbung/Spesen	61	93	44				
Versicherungen	63	50	54				
Reise-/Transportaufwand	69	74	95				
Fahrzeuge	-	-	-				
Übriger Betriebsaufwand	91	10	89				
Informatik/Maschinen/Mobilien	132	239	150				
Finanzaufwand	1	1	1				
Steuern	-	-	-				
Betriebsrücklagen	103	207	200				
Total Aufwand	8027	8152	7448	Total Ertrag	8031	8151	7451
				Jahresgewinn/-Verlust	4	-1	3

In dieser Übersicht fallen Schwankungen beim Aufwand auf, die sich aus unterschiedlichen Kosten bei den Projekten bzw. der damit verbundenen Lohnkosten ergeben. Da höhere Kosten dank akquirierten Drittmitteln fast immer kompensiert werden konnten, schliessen die Rechnungen der vergangenen Jahre mit einer Ausnahme im Jahr 2010 stets mit einem kleinen Gewinn ab.

Die Unterstützung der Stadt Zürich an das SIK ist als Standortbeitrag definiert. Den hauptsächlichen Anteil der Finanzierung dieser Institution tragen der Bund (2,65 Millionen Franken) und der Kanton Zürich (1,05 Millionen Franken).

Nachfolgend werden die Bilanzen des SIK für die Jahre 2009 bis 2011 dargestellt:

Aktiven	RE 2009	RE 2010	RE 2011	Passiven	RE 2009	RE 2010	RE 2011
Umlaufvermögen				Fremdkapital			
Kasse/ Banken/Post	1886	1509	285	Offene Gutscheine	-	-	-

Debitoren Allgemein	72	167	206	Kreditoren	382	363	338
Debitoren Mitglieder	-	-	-	Mitgliederbeiträge Folgejahr	-	-	-
Transitorische Aktiven	133	56	142	Transitorische Passiven	271	78	59
Projekte Aktivierungen	3508	5881	5063	Vorauszahlungen	6623	8881	6887
Warenlager/ Work in Progress	473	62	37	Rückstellungen	5202	4610	4401
Total	6072	7675	5733	Total	12 478	13 932	11 685
Anlagevermögen				Eigenkapital			
Mobiliar	714	865	874	Fondsvermögen	15 396	15 610	15 829
Inventar	21 092	21 001	20 910	Ausgleichsreserve	-	-	-
Instrumente				Wertschriften	-	-	-
Mobilien und EDV				Verlustvortrag	-	-	-
				Jahresgewinn/-verlust	4	-1	3
Total	21 806	21 866	21 784	Total	15 400	15 609	15 832
Total Aktiven	27 878	29 541	27 517	Total Passiven	27 878	29 541	27 517

Die ausgeglichenen Rechnungsabschlüsse werden in der Bilanz reflektiert. Das Total der Passiven betrug zum 1. Januar 2012 27,5 Millionen Franken und darin enthalten sind Rückstellungen von rund 4,4 Millionen Franken.

4.2 Finanzplanung nächste Beiträgsperiode

Für den Zeitraum von 2013 bis 2016 plant das SIK seine Budgets wie folgt:

Aufwand	B U 2013	BU 2014	BU 2015	Ertrag	B U 2013	BU 2014	BU 2015
Löhne	4541	4587	4633	Stadt Zürich	231	231	234
Sozialabgaben	879	888	897	Kanton Zürich	1307	1320	1333
Honorare	359	362	366	Subvention Bund	3043	3073	3104
Übrige Personalkosten	15	16	16	Subvention übrige	30	30	31
Verwaltungskosten	205	207	209	Spenden Private	200	202	204
Produktionskosten	481	486	491	Projektbeiträge	2591	2617	2643
Mieten	95	96	97	Erträge aus DL	738	745	753
Betriebskosten Immobilien	581	586	592	Finanzerträge	-	-	-
Werbung/Spesen	56	57	58				
Versicherungen	84	85	86				
Reise-/Transportaufwand	95	96	97				
Fahrzeuge	-	-	-				
Übriger Betriebsaufwand	107	108	109				
Informatik/Maschinen/Mobilien	251	253	256				
Finanzaufwand							
Investitionen	-	-	-				
Abschreibungen	83	84	84				
Betriebsrücklagen	306	309	312				
Total Aufwand	8138	8219	8302	Total Ertrag	8138	8219	8302
				Jahresgewinn/-verlust	2	-	-

Wie weiter oben ausgeführt, sind die Hauptziele des SIK für die nächsten vier Jahre die Gründung und der Betrieb des Schweizerischen Kunstarchivs, der Ausbau und die dauerhafte Implementierung der Internetlexikons SIKART sowie die Weiterführung des Fellowship-Programms. Während für letzteres gemäss dem bestehenden Finanzierungsmodell keine

Beiträge von Bund und Kanton gesprochen werden, erfordern die Gründung des Schweizerischen Kunstarchivs und der Ausbau des SIK als Kompetenzzentrum für Kunst in der Schweiz gewisse Mehraufwendungen. Dabei ist das SIK auf die Unterstützung der öffentlichen Hand (Bund und Kanton) angewiesen.

Erste Priorität hat die Pflege der Datenbanken und des Internetlexikons SIKART (www.sikart.ch), das bis anhin als Projekt geführt wurde und nun in den regulären Betrieb des SIK integriert werden soll, sowie die Schaffung eines Schweizerischen Kunstarchivs. Ein besonderes Gewicht kommt dabei der wissenschaftlichen Erschliessung des elektronischen Kunstschaffens zu. Gesamthaft rechnet das Institut für diese Vorhaben mit jährlichen Mehraufwendungen von rund Fr. 550 000.–, d. h. etwa Fr. 350 000.– als Grund- und Entwicklungskosten von SIKART Lexikon und Datenbank und etwa Fr. 100 000.– als Beitrag an das Schweizerische Kunstarchiv sowie weitere rund Fr. 100 000.– an die Abteilung Kunstdokumentation für die Erfassung elektronischer Kunst. Ausgebaut werden soll ferner das Veranstaltungsangebot des Instituts, indem im Rahmen des neu gegründeten Schweizerischen Kunstarchivs eine intensivierete Vermittlung der Bestände über Führungen und Vorträge sowie die Beteiligung an Kulturveranstaltungen der Stadt Zürich geplant ist.

5. Gesamtbeurteilung

Das SIK ist aufgrund seiner weitreichenden Dienstleistungen für das kulturelle und wissenschaftliche Leben der Stadt Zürich von grosser Bedeutung. Es existiert schweizweit keine vergleichbare Institution, welche sich hochprofessionell und mittels zeitgemässer Technologien der wissenschaftlichen Aufarbeitung, Dokumentation, Archivierung und Vermittlung von Schweizer Kunst widmet. Damit die Kontinuität der öffentlichkeitsrelevanten Grundleistungen gewährleistet werden können, wurden entsprechende Mittel bei Bund und Kanton beantragt. Die Weiterführung des Standortbeitrags der Stadt Zürich in bisheriger Höhe ist gemäss Kulturleitbild 2011-2015 vorgesehen. Vor dem Hintergrund der weiter steigenden Wichtigkeit des SIK für die Universitäts- und Kulturstadt Zürich betrachtet es der Stadtrat als gerechtfertigt, diese Institution im bisherigen Umfang mit einem Standortbeitrag zu unterstützen.

Dem Gemeinderat wird beantragt:

- 1. Ein Jahresbeitrag von jährlich Fr. 231 000.– an die Stiftung Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft wird auf der Höhe der bisherigen Grundlagen fortgeführt und für die Jahre 2013 bis 2016 bewilligt (entsprechend dem Stand des Zürcher Index der Konsumentenpreise per 1. Januar 2012 von 99,1 Punkten [Basis Dezember 2010 = 100]).**
- 2. Der Beitrag wird ab 1. Januar 2013 nach Massgabe des Zürcher Index der Konsumentenpreise jährlich der Teuerung angepasst.**

Die Berichterstattung im Gemeinderat ist der Stadtpräsidentin übertragen.

Im Namen des Stadtrats
die Stadtpräsidentin
Corine Mauch
die Stadtschreiberin
Dr. Claudia Cuche-Curti